

Pfingstsonntag 2012

### **Aus der Apostelgeschichte 2,1-11**

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien,

von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten,

Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

### **Aus dem ersten Korintherbrief 12,3b-7.12-13**

keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!,

wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus.

Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 20,19-23**

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, daß sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt,

dem sind sie vergeben;

wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

„Alle wurden vom Hl. Geist erfüllt“, so berichtet uns die Lesung zum heutigen Fest. Was hat doch der Geist Gottes damals nicht alles in Bewegung gebracht! Alle wurden mit Heiligem Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden; die Menge strömte zusammen und alle gerieten außer sich, als sie die Großtaten Gottes in ihren Sprachen verkünden hörten. – So erzählt uns der heutige Abschnitt aus der Apostelgeschichte.

Und wenn wir in derselben Apostelgeschichte noch weiter lesen, so erfahren wir noch mehr: da wird z. B. von einem einfachen Mann, namens Philippus, berichtet, der einen ausländischen und heidnischen Minister für das Evangelium gewinnen kann; dem Apostel Petrus wird in einer Vision klargemacht, wie die Kirche auch ganz *neue* Wege beschreiten kann; die Apostel fassen die Beschlüsse ihrer Versammlungen, indem sie dann ganz selbstverständlich sagen können: „Der Hl. Geist und wir haben beschlossen“; der Hl. Paulus wird auf seinen Missionsreisen vom Hl. Geist „dirigiert“, heißt es. – Da könnten wir also geradezu neidisch werden. Wie hat doch der Geist Gottes damals gewirkt!

Und heute? Sind wir heute, im Vergleich zu den Christen von damals, nicht oft müde und geistlose Menschen? Ist der Pfingstgeist von damals nicht schon längst erloschen? Solche Fragen könnten bei uns aufsteigen. Oder wirkt er vielleicht doch weit mehr, als wir manchmal meinen?

Wie dem auch sei, der Rückblick auf die ersten Christen soll uns nicht entmutigen oder gar beschämen, und zwar deshalb nicht, weil auch damals, *neben* der großen Begeisterung, auch die *armselige* Wirklichkeit anzutreffen ist. In der Apostelgeschichte, aus der seit Ostern an Werktagen vorgelesen wurde, da war immer wieder zu erkennen, dass es auch damals sehr irdisch, sehr menschlich und allzu menschlich zuging. Es ist keineswegs so, dass der Geist Gottes damals alle Menschen und alles andere in Sturm der Begeisterung mitgerissen hätte.

Auch damals musste sich der Geist Gottes oft recht mühsam einen Weg durch die Köpfe und Herzen der Menschen bahnen. Es war ein *mühsamer* Weg, bis der Hl. Geist z. B. Petrus davon überzeugen konnte, dass auch die Heiden voll zur Christengemeinde gehören dürfen. Dazu brauchte es erst eine heftige Auseinandersetzung mit Paulus. Oder wenn die Apostel ihre Beschlüsse dem Hl. Geist zuschreiben, so dürfen wir auch hier nicht vergessen, dass diese Beschlüsse oft mühsame Kompromisse nach langen Beratungen waren. Auch *davon* erzählt die Apostelgeschichte. Da ist also keineswegs nur von Erfolg und von feurigem Schwung zu lesen. Auch von Paulus heißt es mehrmals, der Hl. Geist habe ihm „verwehrt“, diese oder jene Gegend zu besuchen; das aber heißt: Seine Pläne konnten sich nicht verwirklichen, er hatte sich die Sache *anders* vorgestellt und kam *nicht* zum Ziel.

Aber gerade auch in diesen Fällen heißt es eben: „Der *Hl. Geist* hatte Paulus gebunden, der *Hl. Geist* hatte es ihm verwehrt!“. Auch dies zu wissen, kann für uns sehr tröstlich sein; denn

es kann uns die Augen dafür öffnen, dass der Geist Gottes auch ganz undramatisch und unauffällig am Werk sein kann:

Ob es z. B. um die Berufswahl bei einem jungen Menschen geht, oder um einen Arbeitsplatz, oder auch um Wege zum Frieden in der Welt, immer dürfen wir mit dem Hl. Geist rechnen, - aber er ersetzt unsere Bemühungen nicht.

In wichtigen Fragen, die uns heute beschäftigen, und für die wir mühsam um eine Lösung ringen: Es muss in diesen Fällen kein Blitz vom Himmel sein, der plötzlich die Erleuchtung bringt. Auch im mühsamen, aber ehrlich errungenen Kompromiss kann der Hl. Geist genau so gut wirksam sein.

Und vergessen wir nicht, dass – wie bei Paulus – auch im *Scheitern mancher Pläne* der Hl. Geist am Werk sein kann. Und es wäre sicher sehr heilsam, wenn wir auch in unseren Schwächen und Begrenztheiten, oder in manchem Leid und mancher Krankheit, letztlich die Führung des Hl. Geistes erkennen würden.

Wir brauchen uns also nicht beirren zu lassen: auch unsere heutige Zeit, auch das Jahr 2012 ist die Zeit des Hl. Geistes, auch heute ist Pfingsten – und nicht nur Erinnerung daran. Der Geist des Herrn erfüllt auch heute den Erdkreis, er durchweht auch *unsere* Welt. Aber noch einmal: Es muss kein Blitz vom Himmel sein; der Geist Gottes kann sich überall und auf vielerlei Weise zu Wort melden. Er braucht nicht Ekstasen, er braucht nicht Visionen oder Stürme der Begeisterung.

Auch das leise Wort des Mitmenschen, die unscheinbarste Bemühung, ja, sogar die Niederlage und den Fehler kann er sich zum Mittel seines Wirkens machen.

Mehr Vertrauen auf den Geist Gottes stünde uns also heute gut an. Mehr Gelassenheit und mehr Mut, uns von ihm führen zu lassen, - auch durch Niederlagen hindurch - das sei die Gabe, die wir uns heute erbitten wollen, und dies sei die Gabe, die Gott uns auch schenken möge. Amen.

P. Pius Agreiter OSB